



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 4. Februar.

Bekanntmachungen.

Ich mache hierdurch bekannt, daß der Kaufmann **Verbig** in Schladebach als Schiedsmann für den IX. Landbezirk des hiesigen Kreises und der Ortörlicher **Weißhuhn** in Wüschersdorf als dessen Stellvertreter auf fernere 3 Jahre bestätigt und verpflichtet worden sind.

Merseburg, den 27. Januar 1879.

Der königliche Landrath
von **Selldorf**.

Es sind von Spielartenhändlern und Inhabern öffentlicher Lokale nach Ablauf der vom Bundesrath bis zum 3. Januar 1879 gestellten Frist noch mehrfach Anmeldungen zur Nachstempelung von Spielarten eingereicht worden und würde in solchen Fällen das Strafverfahren nach §§. 24. und 25. des Reichsgesetzes über den Spielartenstempel vom 3. Juli 1878 einzutreten haben.

Die Hauptsteuerämter sind jedoch inzwischen ermächtigt worden, von einem Strafverfahren Abstand zu nehmen und eine Nachstempelung zuzulassen, wenn vorgedachte Personen ihre bisher mit dem preussischen Stempel versehenen Spielarten bei der Steuerbehörde des Bezirks, in welchem die Betreffenden wohnen, zur Nachstempelung mit dem Reichsspielartenstempel bis zum 15. Februar 1879 anmelden. Die Spielartenhändler und Besitzer öffentlicher Lokale mache ich hierauf besonders aufmerksam.

Merseburg, den 27. Januar 1879.

Der königliche Landrath
von **Selldorf**.

Bekanntmachung.

Das alte Schulhaus auf dem neuen Keller hier nebst dem daneben befindlichen Schuppen und den unter diesem belagerten Kellern soll **am Montag den 10. Februar 1879, Vormittags um 11 Uhr**, im großen Rathhause saale hier öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen und Lage können in unserem Communalbureau eingesehen oder gegen Ertrag der Copialien schriftlich bezogen werden.

Merseburg, den 13. December 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 26. des Reglements für die Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen vom 5. August 1838 findet auf Anordnung der Direction der Letzteren eine allgemeine neue Abschätzung sämtlicher Immobilien-Versicherungs-Objecte statt. Zu Abschätzungs-Commissarien für die hiesige Stadt sind ernannt, die Herren

Maurermeister **Giedenrath**,
Zimmermeister **Göge**,
Stadtrath **Kops** und
Zimmermeister **Senf**.

Die Societäts-Genossen werden ersucht, dieselben bei Ausübung ihrer Function zu unterstützen. Bemerk wird noch, daß die Abschätzung auf Kosten der Societät geschieht und daß mit der Ersteren in den nächsten Tagen begonnen werden wird.

Merseburg, den 1. Februar 1879.

Der Vorsitzende der Abschätzungs-Commission.
Stadtrath **Schwicker**.

Bekanntmachung.

Der Conkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Schenk** hier selbst ist durch Vertheilung der Masse beendigt.

Merseburg, den 22. Januar 1879.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 27. d. M. Abends 7 Uhr, ist von zwei unbekanntem Mannspersonen, deren einer einen Vollbart getragen, ein **Raubanfall** auf dem Fußwege zwischen Baldig und Tollwitz (Kr. Merseburg) verübt. Ich ersuche um Mittheilungen über die Thäterschaft.

Raumburg, den 30. Januar 1879.

Der Staatsanwalt.
Lang.

Bekanntmachung.

Wegen Lieferung des im hiesigen königlichen Garnison-Lazareth erforderlichen Bedarfs an Fleisch, Back- und Materialwaaren für den Zeitraum vom 1. April 1879 bis ult. März 1880 ist zur Submissions-Bietung ein Termin im Geschäftszimmer des Garnison-Lazareths

den 7. Februar c., Vormittags 11 Uhr,

bestimmt worden, wozu geeignete und bietungslustige Unternehmer hiermit eingeladen werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Geschäftszimmer des Garnison-Lazareths täglich bis zum Beginn des Termins zur Einsicht und Vollziehung für die Unternehmer aus.

Die bis dahin ebendasselbst abzugebenden Offerten müssen die Erklärung enthalten, daß die für die offerirte Waare angelegten Preise auf Grund der eingesehenen und unterzeichneten Bedingungen abgegeben sind.

Königliches Garnison-Lazareth.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen **Oberaltenburg 20.**

Ein **Kleider**, und ein **Wäscheverretair**, sehr gut gearbeitet, sind preiswürdig zu verkaufen.

C. Perz, Fischlerstr., Unterbreitestr. 2.

10 Stück kleine Schweine stehen zum Verkauf in **Spergau Nr. 52.**



10 Stück Saugferkel sind zu verkaufen.
Karl Meissner, Blößen.

Ein Paar Schlachteschweine stehen zum Verkauf
Windberg Nr. 3.



Mehrere kleine halbenenglische Ferkel sind zu verkaufen in
Göblisch Nr. 10.

Ein nur wenig getragener **Confirmations-Anzug** ist billig zu verkaufen **Unteraltenburg Nr. 53.**

Ein Haus, 7 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, ist zu vermieten und 1. April 1879 zu beziehen **Weissenfeller Str. 2.**, im Bürgerraum

Entenplan Nr. 1. ist die 2. Etage, welche der Herr Staatsanwalt Steinbof bewohnt, zum 1. April d. J. zu vermieten.

C. Kieselbach.

Logis-Vermiethung. Im früher Landrath Weidlich'schen Hause in hies. Oberaltenburg ist die untere neurestaurirte Etage, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Keller, Waichhaus und Garten event. auch Pferde-stallung mit Bodengelas sofort oder später zu vermieten durch den Kreis-Auct.-Commissar **Hindfleisch** in Merseburg.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist zum 1. April oder später zu beziehen; zu erfragen **Altend. Schulplatz 6.**

Eine möblirte Stube nebst Kammer ist an ein oder zwei Herren zu vermieten **Bahnbofsstraße 3**

Ein Logis von 2 Stuben und Kammern zc. wird zum 1. April d. J. zu mieten gesucht. Adressen werden erbeten in der Expedition d. Bl. unter **H. H.**

Für Husten- und Brustleidende.

Bon befreundeter Seite
ist mir der echte rheinische **Crauben-Brusthonig** *)
gegen meinen kampfhaften Husten dringend empfohlen.

Anna Gräfin Butlar, geb. Gräfin Stubenberg.
Der rheinische Crauben-Brusthonig hat sich in meiner Familie gegen
Halbleiden und Husten stets bewährt. **Carl Freiherr von Dittfurth**,
Hauptmann a. D. auf Schloß Theres (bei Obertheres in Baiern).

*) Depot in Merseburg bei Herrn **Heinrich Schulze jun.**, in
Schaafstädt bei Herrn **C. Apel**.

Frischen Schellfisch & Seedorsch,

frische Salzbohnen,
frischen Blumenkohl,
Feltower Rübchen,
Magdeburger Sauerkohl,
gut kochende Sülsenfrüchte,
ff. Türkisches Pflaumenmus,
feinste Meißnauer Apfelsinen & Citronen
empfehlen
C. & Zimmermann.

Den geehrten Herrschaften, sowie Stellsuchenden von Merseburg und Umgegend empfehle mein am 1. Februar eingerichtetes **Gesundheits-Vermiethungs- und Geschäftsvermittlungsbüreau** und werden Kapitalien, Haus- und Feldgrundstücke brieflich und mündlich im Auftrage zur Vermittelung übernommen. Gleichzeitg erlaube mir mein Lager in Waschlleder, Handschuhen, Hofenträgern, einfachen und doppelten Bruchbandagen, mit und ohne Feder, zu empfehlen.

Commissions-, Geschäftsvermittlungsbüreau und Gesindvermiethungs-Büreau.
J. Thomas, geprüfter Bandagist und Handschuhmachermstr.,
Merseburg, Johannisstr. Nr. 2., 1. Et.

Zur Beachtung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich alle **Schleifereien** von der kleinsten **Stickschere** bis zur größten **Zuschneideschere**, desgl. **Nasir**, **Fisch**, **Taschen** und **Raschirmmesser**, sowie alle **Polituren** übernehme und pünktlich ausführe.

K. Baum,

Messerschmiedemstr., chirurg. Instrumentenmacher u. Kunstschleifer.
Auch kann bei demselben Oftern ein **Bursche** in die Lehre treten.

Brod-Verkauf.

Zur Bequemlichkeit des Publikums habe ich Herrn **Max Thiele** auf dem **Markte** den Verkauf meines Brodes übertragen und halte folches bestens empfohlen.
A. Träßner, Bäckermeister

Achtung!

Ich fertige **Klagen**, **Gesuche**, **Reclamationen**, **Kauf**, **Zaun** und **Pachtverträge**, **Cessionen** überhaupt alle nur vorkommenden **schriftlichen Arbeiten** gegen billige **Bergütung an**. Ebenso vermittele ich **An- und Verkäufe von Grundstücken** zc. übernehme die **Abhaltung von Auctionen** und erteile **Auskunft in Justiz** und **Verwaltungssachen**; desgleichen richte ich gegen **angemessenes Honorar** die **kaufmännische Buchführung** ein, besorge den **Abschluß kaufmännisch geführter Bücher** und **daß auf Verlangen** die **erforderliche Inventur** ab.
Merseburg, Unteraltanburg 6.

B. Jetschke, Privatsecretair.

Nicht zu übersehen.

Der **billige Verkauf** von **Polamentier- und Weißwaaren**, sowie **Schablonen**,

hier selbst: **An der Geißel 3. parterre**, wird bis auf Weiteres fortgesetzt.
Hugo Käther.



Fischhandlung Rinke, Leipzig.

67. Ransädter-Steinweg 67.

empfehlend und versendet unter Nachnahme pr. Post od. als Gilgut:

Forellen	pr. Stck.	1 Mk	20 Pf.
Hal	1/2 ko	2	85
Hedht			85
Schleie		1	10
Karpfen			80
fr. Lachs		2	20
Zander		1	20
Steinbutt		1	80
Seezunge		1	50
Schellfisch			40
Gabliau			50
Scholle			40
Dorsch			30

Ausführliche Preisourante gratis.

Für Mädchen

empfehle ich meine sehr schönen und dauerhaft gearbeiteten **Lederstiefeletten** zu billigsten Preisen.

Damenstiefeletten in Leder, nur solide Waare.

Knabenstiefeln & Stiefeletten in größter Auswahl!

Herrenstiefeln & Stiefeletten nebst **Ungarstiefeln** zu jeden nur einigermaßen annehmbaren Preise

Jul. Mehne, kleine Ritterstr. Nr. 1.

NB. **Gummischuhe** werden gut reparirt.

Ersuche ein geehrtes Publikum, vorkommende Reparaturen der bei mir gekauften Waaren mir gefälligst zugehen lassen zu wollen, es werden diese gut beorat.

Zur Desinfection:

Carbolsäure-Desinfections-Pulver, **Carbolsäure** rein und roh in alle Stärken.

Chemische Fabrik **Schönefeld**, Leipzig.
Dr. Max Berend.

Rischgarten.

Morgen **Wittwoch** Schlachtfest.
Ferd. Weise.

Ein **Sohn** achtbarer Eltern, welcher Lust hat die **Buchdruckerei** zu erlernen, kann zu **Oftern** e. in die Lehre treten bei
A. Wold. Sellig, Buchdruckerei, Näglerstr. 8.

Stenographischer Verein.

Wittwoch am 5. Februar **Abends 8 Uhr** beginnt auf mehrseitigen Wunsch in der Kaiser **Wilhelms-Halle** der **XVI. Lehr-Cursus** in der **Stenographischen Stenographie**.

Meldungen zur Theilnahme sind anzubringen beim Herrn **Secretair Schlie**, **Kußbaum-Allee 61**.

Die **Melde-Büße** am genannten Tage geschlossen, und können verspätete Anzeigen nicht mehr, wie bisher, durch **Nachhülfestunden** berücksichtigt werden.

Der letzte **Cursus** zählte wiederum **28 Theilnehmer** und ist dies ein erfreulicher Beitrag zur **Stenogr. Unterrichts-Statistik** — ein Beweis, daß man auch in unserer Stadt den Werth der **Stenographie** immer mehr zu würdigen beginnt.
Der Vorstand.

Donnerstag am 6. d. M., **Abends 8 Uhr**, Tagesordnung: 1) **Vorstands Wahl**; 2) **Etat** für die Zeit vom 1. März bis Ende Decbr. d. J.; 3) **Bericht** über die **Bezirks-Verammlung** zu **Cöthen**; 4) **Aufnahme** **Gäste**.
Der Vorstand.

Pension.

Neben einem **Knaben**, den mit Erfolg das hiesige **Gymnasium** besucht, ist noch **Platz** für ein oder zwei **Knaben**. Zu erfragen bei Herrn **Kaufmann Stadner** am **Markt**.

Ein **Lehrling** sucht zu **Oftern** d. J. die **Dampfbarerei** u. dem **Waschanstalt** von **Georg Martens**.

Ein **Lehrling** sucht zu **Oftern**

S. Limprecht, Buchbinder.

Knaben, welche die hiesigen **Schulen** besuchen wollen, finden **Pension** bei **F. Haupt**, **Lehrer**, **Melchauerstr. 4a**.

Ein **ordentliches fleißiges Mädchen** sucht am 1. April **Frau Löwe, Seitenbeutel.**

Ein **tüchtiges Mädchen**, das **selbstständig Kochen** kann und **gute Zeugnisse** aufzuweisen hat, wird **gesucht** bei **hohem Lohn** per 15. Februar oder 1. März.

Halle a/S., Leipzigerstr. 6.
Bruno Freytag.

„Heiraths-Gesuch.“

Für eine **junge Wittwe** (Besitzerin eines **Restaurants**) wird geeignete **Partie** gemünst. **Reservanten** wollen ihre **Adresse** unter **Obfise H. R. 4.** an die **Expedition** der **Erfurter Zeitung** in **Erfurt** einsenden.

Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Margim.

Dienstag den 4. Februar, **Abends 8 Uhr**, im Saale der **Kaiser Wilhelms-Halle**.

Tagesordnung:

1) **Ueber** das **Kirchenlied**; 2) **Tragelassen**.
Der Vorstand.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg

vom 27. Januar bis 2. Februar 1879

Eheschließungen: der **Schloffer** **Chr. Chr. F. Scherz** aus **Rothenburg a. S.** und **E. Hodsberger**, **Bornert** 1.; der **Seßgießer** **J. C. Fr. Duerfurth**, **Dammir** 9., und **A. W. Kunth** aus **Schö** an; der **Gerbergefell** **F. Chr. A. C. Wöhlert** und **A. A. Fleißmann**, **Sitzberg** 16.

Geboren: ein **andere** **el. Sohn**; dem **Hanbarb. R. Bierig** eine **L.**, große **Sirtzstraße 10**; dem **Schloffer** **Chr. F. Pfeiler** eine **L.**, **Breitstr. 13**; dem **Wirten-Diener** der **Königl. Gen. Comp.** **J. G. Schumann** eine **L.**, **Oberzangstr. 9**; ein **aufserel.** **S.** dem **Hanbarb. F. B. Richter** eine **L.**, **Kennartstr. 3**; dem **Königl. Reg. Canal.** **G. A. Weiß** ein **S.**, **Hennartstr. 79**; dem **Korbmacher** **F. W. Thiele** ein **S.**, **Dammstr. 2**; dem **Hanbarb. C. H. Kerger** ein **S.**, **Teichstr. 10**; dem **Hanbarb. J. H. A. Gerold** ein **S.**, **Rosenthal 8**; dem **Hanbarb. F. W. Fied** ein **S.**, **Wühl 10**; dem **Hanbarb. A. R. H. Weiser** eine **L.**, **Kallestr. 5a**; dem **Hanbarb. C. A. Pfeiler** eine **L.**, **Karlstr. 2**; dem **Schuhmacher** **M. F. A. Müller** ein **S.**, **Rosenthal 2**; dem **Sattler** **C. W. Schneider** eine **L.**, **Breitstr. 13**.

Gestorben: die **verwitwte** **Hanbarb. Kunth**, **Christiane** geb. **Sorn**, **55 J.** 10 **M.**, **Berehrung**, **Sirtzberg 9**; die **verwitwte** **Zimmerm. Dresden**, **Friederike** geb. **Röber**, **62 J.** 8 **M.**, **Entkränkung**, **Breitstr. 13**; des **Kaufm. Neubert** **S. Otto** **August**, **5 M.**, **Langenentzündung** und **Kämpfe**, **Wahngöhr 3**; die **unverehel. Amalie** **Kausline** **Hintgräfe**, **23 J.** 7 **M.**, **Kulturphrenitis**, **Amthäuser 3**; ein **aufserel.** **S.**, **7 M.**, **Kämpfe**; die **verwitwte** **Schneider** **Ritter**, **Johanne** **Wilhelmine** geb. **Kunze**, **48 J.**, **Kopffrose**, **städtisches Krankenhaus**; ein **aufserel.** **S.**, **totgeboren**.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Vom Vacat.
Stadt. **Getauft:** **Emma** **Elisabeth**, **L.** des **Bäckermstrs.** **Klassenbach**; **Reinhold** **Hermann** **Georg** **Max**, **S.** des **Schlossers** **Friedrich**; **Marie**, **L.** des **Hanbarb. Barthel**; **Hermann** **Richard**, **S.** des **Fabrilarb.** **Stahlberg**; **Auguste** **Marie**, **L.** des **Buchdruckers** **Kölz**; **Emma** **Marie**, **L.** des **Schuhmachers** **Jeske**; **Emilie** **Clara**, **L.** des **Hanbarb. Fenneberg**; **Helene** **Amalie**, **L.** des **Schmiedemstrs.** **Schaller**; **Marie** **Anna**, **L.** des **Mauers** **Schnabel**. — **Beerdigt:** den 29. Januar die **nachgel.** **Wittwe** des **Zimmerm. Dresden**; den 30. die **nachgel.** **Wittwe** des **Hanbarb. Kunth**; den 1. Februar ein **unehel.** **S.**; den 3. d. **nachgel.** **Wittwe** des **Schmiedemstrs.** **Ritter**.

Stadtkirche: Donnerstag **Abends 7 Uhr** **Gottesdienst**. — **Jahresfeier** der **Kirchweih**. — **Herr** **Diaconus** **Hild** **predigt**.

Neumarkt. **Beerdigt:** den 1. Februar die **unverehel. A. B. Hintgräfe**; den 5. der **ehel. einziger** **S. H.** **Ehe** des **Bürgers** und **Maschinen** **Boigt**.

Altrenburg. **Getauft:** die **L.** des **Karbes-Directionsboten** **Hildebrand**. — **Beerdigt:** der **S.** des **Kaufm.** **Neubert**.

Durchschnitts-Marktpreise pro Monat Januar 1879.

	1878	1879		1878	1879
Weizen pro 100 Mgr.	18	43	Schweinefl. pr. Mgr.	1	20
Roggen	14	90	Schöpfenfl.	1	15
Gerste	19	30	Kalbfl. do.	1	05
Hafer	15	—	Butter	2	23
Erbsen	20	50	Eier pro Schock	4	60
Linsen	19	—	Heu pro 100 Mgr.	7	—
Bohnen	20	—	Langstroh do.	3	50
Kartoffeln	4	71	Krummstroh do.	2	25
Rindfleisch pro Mgr.					
u. zwar v. d. Keule	1	20			
Schafffleisch pr. do.	1	15			

In Bezug auf den mitgetheilten Tod des Professors Dr. Köppe in Nr. 14. d. Bl. erhält die Redaction folgende Berichtigung:
Mischerbig, den 1. Februar 1879. Die ganze Haltung des betreffenden Artikels, vor Allem aber der Passus, daß man den verstorbenen Director der hiesigen Anstalt, Geh. Sanitätsrath Professor Dr. Köppe nach „gewaltthätiger Deffnung der Stuben-thür“ in soporösem Zustande gefunden, könnte leicht zu den bedauerlichsten irthümlichen Auffassungen über die Todesursache Veranlassung geben, ich halte es deshalb für eine heilige Pflicht, für die Ehre des theuren Entschlafenen dadurch einzutreten, daß ich alle verdächtigen Gerüchte hierdurch energisch zurückweise. Den Verbreitern solcher Gerüchte dürfte deshalb in ihrem eigenen Interesse Voricht geboten sein. Es war des Verstorbenen Gewohnheit, stets bei unverhüllten Thüren zu schlafen, was er auch an jenem verhängnißvollen Tage gethan hatte, sodann berechtigten weder die näheren Umstände vor Eintritt des traurigen Ereignisses, noch die ganze Situation, in welcher der Verstorbene gefunden wurde, zu irgend welchem Mißtrauen bezüglich der Art der Todesursache. Schließlich spricht das Ergebnis der von drei Ärzten ausgeführten Obduction gegen jedwede verdächtige Vermuthung.
Dr. med. P. g.

Börsenversammlung in Halle.

Halle, den 1. Februar 1879.

Breite mit Ausschluß der Courtagé.

Weizen 1000 Kilo pr. ishaltend, geringere Qualitäten 150—160 Mk., mittlere 165—168 Mk., feinere 177—181 Mk. bez.
Roggen 1000 Kilo still 135—36 Mk.
Gerste 1000 Kilo in matter Haltung, geringe Van'gerste 144—150 Mk., bessere 156—170 Mk., feinste Chevalier 180—200 Mk. bez.
Hafer 1000 Kilo 125—136 Mk., feinste Sorten über Notiz.
Hülsenfrüchte: Kirschen 8—9½ Mk. p. 50 Kilo, Bohnen 8—8,50 Mk. p. 50 Kilo, Victoria-Erbien 170—190 Mk. nach Qualität.

Aus der Provinz und Umgegend.

Im Hänichwalde bei Mühlhausen wurde vor einigen Tagen der Holskaffeeber aus Fehla gelegentlich einer Treibjagd für ein durchbrechendes Reh gehalten und von einem Jagdjäger so unglücklich geschossen, daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird.

In Dobrilugk wurde ein Einwohner, der Blumen von Gräbern gestohlen, mit 4 Jahren Zuchthaus bestraft. Die Strafe ward darum so hoch bemessen, weil die Blumen von mit Gütern umgebenen Gräbern gestohlen waren.

Halle. Freitag Abend zwischen 8 und 9 Uhr stürzte plötzlich ein Stroh von großer Figur, mit struppigem Barte, bekleidet mit altem braunem Ueberzieher, in den Laden des Fleischermeister Daniel, Leipzigerstraße 73., stahl 2 Stücken Speck im Gewichte von 20 Pfd., welche im Schaufenster lagen und ergriff damit so schleunigst die Flucht, daß es nicht gelang, ihn festzunehmen. Dies zur Warnung für Bestzer offener Geschäfte.

Nordhausen. Die hiesige Polizeiverwaltung hat nach Berathung mit dem Magistrat verordnet, daß vom 1. Februar d. J. an Packer und Verkäufer von Waaren verpflichtet sind, die Preise und das Gewicht ihrer Waaren durch einen von Außen sichtbaren Anschlag am Verkaufsorte bzw. am Brotwagen zur Kenntniß des Publikums zu bringen, den Anschlag am 1. jeden Monats zur Abstempelung einzureichen und eine Waage nebst Gewichten zum Nachwiegen der Waaren im Verkaufsorte aufzustellen. Ermäßigungen in Preise können jederzeit stattfinden, doch muß ein neues Preisverzeichnis eingereicht werden, dagegen können Preis-erhöhungen im Laufe des Monats nur mit polizeilicher Genehmigung erfolgen. Zuwiderhandlungen bzw. Ueberschreitungen werden nach der Gewerbeordnung bestraft, das zu leicht befundene Gepäck zerhackt.

In dem Dorfe Döben bei Grimma ist über viele Familien schweres Leid gekommen, denn es sind der Diphtheritis nicht weniger als neunzehn Kinder erlegen.

Vermischtes.

Freyburg, 27. Januar. Nach Meldungen der „Preisg. Itz.“ hat man in Wadkirch und in Buchholz gestern Abend bald nach 10 Uhr einen starken Erdstöß verspürt, so daß Möbel und Fußböden trachten und Gläser anfliegen, der einer Explosion ähnlich war. Ein großer Theil der Einwohnerchaft ist dadurch in nicht geringen Schrecken versetzt worden.

Stettin, 28. Januar. Einem Privat Schreiben aus Swinemünde entnehmen wir Folgendes: Am Morgen des 26. Januar versuchte das schwedische Dampfschiff „Scandinavia“ (Capt. Nissen), mit einer Ladung Getreide und Vieh nach Leith bestimmt, aus dem hiesigen Hafen in See zu gehen. Nach verfrühter Antrichtung, das Eis des Swinefstromes zu durchbrechen, gelang es dem Fahrzeug, die See zu erreichen. Da indeß das ziemlich harte Eis drei bis vier Meilen weit reichte, mußte der Dampfer wieder umkehren und erreichte gegen Abend glücklich den Hafen. In der Nähe von Swinemünde ist seit vielen Jahren kein so großes Eisfeld, wie das jetzige, beobachtet worden.

Leipzig. Aus dem Ort Forchheim, b. i. Sayda im sächsischen Erzgebirge wird gemeldet, daß der dortige frühere Gemeindevorstand und bisherige Verwalter der Sparkasse in Forchheim, Lohrbergermeister Lorenz, sich entsetzt hat. Die Veranlassung zu diesem Schritte soll ein Defizit in der Sparkasse in Höhe von etwa 68,000 Mark sein. Man hat zur Klarstellung der Sache an das Ministerium des Innern in Dresden die Bitte gerichtet, einen Sachverständigen zur Prüfung der Bücher und Rechnungen nach Forchheim zu senden.

Dem „Kieler Tageblatt“ wird von der Schlei berichtet: Gegen Schluß des alten Jahres haben sich an der Kappeln-Flensburger Chaussee zwei Handwerksburschen durch Erhängen an ein und demselben Wegweiser das Leben genommen. Auf einem hinterlassenen Zettel soll gestanden haben: „Geld haben wir nicht, Arbeit können wir nicht bekommen, betteln dürfen wir nicht und sterben wollen wir nicht.“

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm empfing am 30. den General des 14. Armeecorps v. Werder, nahm darauf die Vorträge der Hofmarschälle entgegen und arbeitete Mittags mit dem Kriegsminister v. Kamete und dem General-

major v. Albedyll. — Am 31. nahm der Kaiser den Vortrag der Hofmarschälle und des Polizeipräsidenten entgegen, empfing demnach im Besize des Gouverneurs und des Commandanten von Berlin zur Abstattung persönlicher Meldungen mehrere höhere Officiere und ertheilte Audienzen. Nachmittags hatte der Kaiser eine Conferenz mit dem Hausminister Fibron v. Schleinig.

Aus Anlaß der Pestgefahr veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ die von der Sachverständigen-Commission, in die nunmehr auch die beiden bedeutendsten Autoritäten auf dem Gebiete der epidemischen Krankheiten, Prof. von Pettenkofer und Dr. Hirsch eingetretten sind, vorgeschlagene und vom Bundesrath genehmigte Kaiserl. Verordnung, welche sich auf Weiteres die Einfuhr nachbenannter Gegenstände aus Rußland über die Reichsgrenze verbietet: Gebrauchte Leinwand und Bettwäsche, gebrauchte Kleider, Hader und Lumpen aller Art, Papierabfälle, Pelzwerk, Kürschnerwaaren, Felle, Häute, halbaares sowie sämlich zugerichtete Ziegenleder und Schafleder, Blasen, Därme in frischem und getrocknetem Zustande, gesalene Därme (Saitlinge), Filz, Haare (einschließlich der sog. Zadelwolle), Borsten, Federn, Kaviar, Fische und Sorapitalbalsam. Auf Wäsche, Kleidungsstücke und anderes Reisegepäck, welches Reisende zu ihrem Gebrauch mit sich führen, findet das Verbot keine Anwendung. Der Reichsanzler ist aber ermächtigt, anzuordnen, in welchem Umfang und auf welche Weise solche Gegenstände einer Desinfection zu unterwerfen sind. Die Einfuhr von Schafwolle ist, soweit dieselbe nicht durch Verbindungen der Landesbehörden überhaupt verboten ist, nur nach vorgängiger Desinfection gestattet. Ist die einzuführende Schafwolle einer Jahrtswäsche unterzogen worden, so hat sich die Desinfection auf die Emballage zu beschränken.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Strafgewalt des Reichstags gegenüber seinen Vitalgliedern hat im Justizauschuß des Bundesrathes eine erhebliche Abschwächung erfahren. Als Disciplinarmittel sind Klage und Verweis seitens des Präsidenten, sowie in besonders schweren Fällen Ausschuß, jedoch höchstens bis zum Ablauf einer Legislatur-Periode, beibehalten worden. Verworfen ist dagegen durch den Ausschuß die Vereiniigung des Strafrichters und der Verlust des passiven Wahlrechts. Die bairische Regierung hat im Bundesrath die Ablehnung des Gesetzentwurfs beantragt.

Auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses stand am 31. außer einigen kleineren Vorlagen eine Reihe von aus der Budgetcommission zurückgelangten Special-Eratis resp. Etatsstellen, die zu Debatten von Belang keinen Anlaß gaben. Zu dem Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung wurde auf den Antrag des Referenten Dr. Hammarer und unter Zustimmung vom Ministerium eine Resolution beschloffen, welche der Staatsregierung zur Ermäßigung giebt, ob der Betrieb bei den mit fortdauernden Zuschüssen arbeitenden kleineren Berg-, Hütten- und Salzwerken nicht ganzlich einzustellen sei. Ein weiterer Antrag der Commission, durch welchem die Beibehaltung des Oberbergamtes und der Bergacademie zu Klausihal in Frage gestellt war, wurde jedoch abgelehnt, nachdem der Handelsminister Maybach bemerkt hatte, daß viele Gründe für die Beibehaltung sprächen und nachdem der Abg. Dr. Achenbach (vormaliger Handelsminister und nunmehriger Oberpräsident von Westpreußen) unter der gespanntesten Aufmerksamkeit der Versammlung für das Fortbestehen der Harzbergwerke, als die Pfanzstätte des preussischen Bergbaues, in warmer Fursprache eingetreten war.

Die am 1. stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde in ihrem ersten Theile durch die Berathung kleinerer Gesetzentwürfe ausgefüllt. Die Vorlage, betr. die Aufnahme einer Anleihe zur Verbesserung mäktiger Wasserstraßen, fand nach kurzer Debatte die Genehmigung des Hauses. Nachdem sodann die Etats des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten bewilligt waren, ging man zu der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Bildung von Wassergenossenschaften, über. Eine principielle Debatte knüpfte sich zuerst an §. 20., der die Haftpflicht der Genossenschafts-Mitglieder für die Genossenschaftsschulden behandelt. Nach langer Debatte entschied das Haus in dem Sinne, daß im Wesentlichen für die Beurtheilung dieser Frage die Solidarität maßgebend sein soll. Im Uebrigen wurde die Berathung ohne bemerkenswerthe Discussionen erledigt.

In der württembergischen Kammer der Abgeordneten hat am 30. v. M. 13 Deputirte, welche der Volkspartei und den Ultramontanen angehören, den Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, daß sie in Uebereinstimmung mit ihren bei Revision der Verfassung befürdeten Grundsätzen dem Gesetzentwurf, betr. die Strafgewalt des Reichstags, der die württembergische Verfassung und die Rechte des Reichstags gefährde, im Bundesrath nicht zustimmen möge.

Ausland.

In Kopenhagen ist am 31. das neu gewählte Folkething zur ersten Sitzung zusammengetreten und hat den früheren Präsidenten Krabbe wieder zum Präsidenten gewählt.

Der Kaiser von Oesterreich hat am 31. den türkischen Botschafter Sabet Pascha in Audienz empfangen. — Die Regierung wird behufs Studiums der in Rußland ausgebrochenen Epidemie den Sanitäts-Referenten in Lemerg, Dr. Bizjadefski und den Privatrath des Wiener Rudolf-Spitals, Dr. Riemann, nach Rußland entsenden. Am 30. hat im Ministerium des Innern eine Besprechung mit dem Delegirten der rumänischen Regierung stattgefunden. Die Delegirten erklärten die Bereitwilligkeit der rumänischen Regierung, die bei den Commissions-Verhandlungen empfohlenen Maßregeln durchzuführen. Am 31. kamen die Anordnungen gegen die Ausbreitung der Epidemie im Abgeordnetenhaus zur Sprache. Man beriebt die Antwort des Ministerpräsidenten auf die Interpellation wegen der Pestgefahr. Mehrere Abgeordnete sprachen sich für strenge Maßregeln aus. Der Ministerpräsident erklärte, es seien alle erforderlichen Sicherheitsmaßregeln getroffen, ein Einvernehmen mit Ungarn, Deutschland, Italien und Rumänien angebahnt, verschiedene Maßregeln, wie beispielsweise die Entsendung von Ärzten, bereits gemeinschaftlich beschloffen. Unter großem Beifall des Hauses warnte der Ministerpräsident vor allen übertriebenen und unnütz aufzulegenden Maßnahmen.

In Belgien hat in Folge des Ausbruchs der Pest im Gouvernement Atrachan die Sanitäts-Commission der Schelde die Revision und

Quarantäne für alle Schiffe angeordnet, welche aus dem Schwarzen und Arowischen Meere kommen.

Frankreich. Die Haltung, welche der Marschall Mac Mahon bei seinem Rücktritt beobachtete, findet allgemeine Anerkennung. Der Marschall richtete am 30. nachdem vorher in einer Versammlung der Linken auf Antrag Gambetta's die Candidatur Grévy's einstimmig angenommen worden war, einen Brief an Grévy und sprach demselben darin den Wunsch aus, ihn persönlich beglückwünschen zu dürfen, sobald er zum Präsidenten gewählt sei. Grévy antwortete, daß er die ihm durch das Schreiben des Marschalls erwiehene Ehre hoch zu schätzen wisse, daß er aber Gewicht darauf lege, zuerst dem Marschall seinen Besuch zu machen. Demungeachtet begab sich der Marschall noch am 30. Abends zu Grévy, um ihn zu beglückwünschen und äußerte dabei die Absicht, sich andern Tages nach Straß zu begeben, wo er einige Zeit weilen werde. Dieser Entschluß hat jedoch insofern eine Aenderung erfahren, als der Marschall noch einige Tage in Paris verweilen wird, um dem neuen Präsidenten die Übernahme der Geschäfte zu erleichtern. Präsident Grévy ist nach dem Elysée übergesiedelt. Als sich die Minister am 31. nach der Sitzung des Congresses zu Grévy begaben, um demselben ihre Glückwünsche darzubringen und sodann demselben gemeinsam ihre Entlassung zu geben, sprach dieser den Wunsch aus, daß die gegenwärtigen Minister die Leitung der Regierungsgeschäfte fortsetzen oder wenigstens provisorisch ihre Functionen behalten möchten. Die Minister sind inzwischen am 31. unter dem Vorsteher Dufaure's zu einer Sitzung zusammengetreten, um über die Lage, welche für sie durch die letzten Ereignisse geschaffen worden ist, zu beraten. Dufaure hat die Absicht ausgesprochen, sich in das Privatleben zurückzuziehen. — Die Deputirtenkammer hat am 31. Gambetta mit 314 von 405 Stimmen zu ihrem Präsidenten gewählt, 67 Stimmzettel waren unbeschrieben oder ungültig. — Im Senate gelangte die Interpellation des legitimistischen Abg. Freneau über die Wahlmotive der Beamten in Noribon bei Beratung. Der Senat beschloß, nach den von Marcère und Dufaure abgegebenen Erklärungen den Uebergang zur einfachen Tagesordnung. — Senat und Kammer vertragen ihre Sitzungen auf nächsten Donnerstag, an welchem Tage eine Witschaft des Präsidenten Grévy erwartet wird.

In London liegt vom afghanischen Kriegeschauplatz nur eine Nachricht aus Khost vom 30. vor, wonach General Roberts in Folge der drohenden Haltung der Monasch das Fort von Khost aufgegeben, nachdem er die dort befindlichen Vorräthe verbrannt hatte.

Zwischen Italien und Oesterreich hat in Rom am 30. der Austausch der Ratifications-Urkunden des neuen Handelsvertrages stattgefunden. Die mit der Prüfung des mit Frankreich abzuschließenden Handelsvertrages betraute parlamentarische Commission hat sich zum Ausdruck ausgesprochen. Der provisorische Handelsvertrag Italiens mit der Schweiz ist vom Senate, wie von der Deputirtenkammer genehmigt worden. — In der Deputirtenkammer gab am 30. der Ministerpräsident Depretis bei der Beratung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen Mittheilungen über die gegen die Vertheilung der Pest getroffenen Maßregeln. — Der Senat beriet am 31. über den Etat für Ackerbau und Handel. — Nachrichten aus Serbien bestätigen, daß der vermählte italienische Oberst Gola bei einem Besuche der Schlachtfelder in der Umgegend von Plowna gegen den 10. December v. J. durch einen Pistolenschuß getödtet und sodann beraubt worden ist.

Dem Kaiser von Rußland sind seitens der Minister die Beschlüsse zu Sicherheitsmaßregeln gegen Weiterverbreitung der Pest unterbreitet worden. Als wesentlichste Maßregel gilt die Ernennung eines Generalcommissars, wahrscheinlich Graf Voris-Welhoff, der uneingeschränkte Vollmachten erhalten soll. Die Commission wird unverzüglich ihre Arbeiten beginnen und Aeste nach der Wolga zur näheren Prüfung des Thatbestandes delegiren. Auch sind Anordnungen getroffen worden, daß den nach Rußland entsendeten Aestern und Beamten europäischer Staaten jeder mögliche Vorbehalt für die Ausübung ihrer Obliegenheiten geleistet wird. Nach einem offiziellen Telegramm des Gouverneurs von Astrachan vom 30. sind in der Stadt Wolkianka und in den anderen Dörfern der Umgegend neue Erkrankungsfälle nicht vorgekommen.

S. Petersburg. 1. Februar. Durch die von dem Ministercomité beschlossenen Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Pest wird der Minister des Innern ermächtigt, das Dorf Wolkianka niederbrennen zu lassen, wobei die Einwohner desselben anderwärts, jedoch in dem Bereiche der Quarantäne untergebracht werden sollen und eine Entschädigung für ihr bewegliches und unbewegliches Eigenthum erhalten. Derselbe wird ferner ermächtigt, dieselbe Maßregel auch auf andere Dörfer und einzelne Gebäude, wenn solches nöthig, zu erstrecken.

Die römische Kammer votirte am 31. einstimmig einen Credit von 450 000 Fres. zur Bestreitung der Kosten für die gegen Einschleppung der Pest zu treffenden Vorsichtsmaßregeln.

Auch die Porte hat Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Pest, und zwar hinsichtlich der aus dem Schwarzen Meere in Konstantinopel eintreffenden Fahrzeuge beschloßen.

Sonnenberg.

Roman von Wilhelm Angerklein.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Otto war erstaunt, den Grafen in dieser ihm sonst fremden Weise sprechen zu hören, und da er glaubte, die Aeußerung sei nur eine Folge augenblicklicher Laune, so warf er leicht hin:

„Ja, das liegt in den gesellschaftlichen Verhältnissen in der Theilung der Arbeit!“

Aber Dietrich hatte jetzt gerade dies Thema erfaßt und fuhr fort: „Freilich liegt das in den gesellschaftlichen Verhältnissen, aber spezieller und richtiger in der Theilung der Arbeit! Der eine entwirft den Plan, der Andere baut das Schiff, der dritte rüflet es aus, und der Vierte endlich macht die Reife damit. Da sind eine ganze Anzahl Leute der verschiedensten Kategorien nöthig, um das Ding nutzbar zu machen, und natürlich haben diejenigen den größten Nutzen davon, die bei oder

zu ihrer Thätigkeit das größte Kapital brauchen. Das Interesse des Einzelnen an dem Producte der Arbeit hört auf, sobald dasselbe für ihn nicht mehr gewinnbringend ist; darum ist's auch gar nicht nöthig, daß der Zimmermann erfährt, wo das Schiff bleibt, an dem er gehämmert hat.“

Durch diese Bemerkung war Otto's Theilnahme an dem Gegenstande reger geworden, und darauf eingehend entgegnete er:

„Leider ist's so, daß der größte Theil der Menschen nicht länger an seiner Hände Werk denkt, als dasselbe für ihn einträglich ist, aber ich bedaure das, denn hierin zeigt sich, wie Wenige ein höheres Interesse an ihrer Arbeit nehmen, wie Wenige arbeiten, um die Arbeit willen, das heißt, um durch die Arbeit zu nützen, und wie Viele lediglich des Verdienstes wegen. Wenn der Mensch im Schwelche seines Angesichts sein Brod essen soll, so bedeutet das nach meiner Ueberzeugung nicht, er soll arbeiten, um überhaupt essen, sich sättigen zu können — nein, es hat einen ganz anderen tieferen Sinn, es heißt, der Mensch soll, indem er die von der Natur gebotenen Gaben genießt, seine Kraft, seinen Geist seinen Körper anwenden, Hohes, Edles und Schönes für die Mittel, sich für die Nothwendigkeit zu schaffen. Doch das ist in der Wirklichkeit nicht durchführbar, die „gesellschaftlichen Verhältnisse“, wie es der eine nennt, die „socialen Zustände“, wie der andere sagt, verhindern es. Nur ein unendlich kleiner, der allerfeinste Theil der Erdenbewohner ist wirklich im Stande, bei seiner Arbeit die Absicht auf Gewinn vollständig fallen zu lassen, ja der größere Theil ist sogar genöthigt, den persönlichen Nutzen bei all seinem Thun und Lassen obenan zu stellen. Und der ursprüngliche Grund hieron liegt nicht etwa in den niedrigen, verwerflichen Lebensverhältnissen, in Habluht, Geiz, Guldgier etc., sondern er liegt in der ungleichen Vertheilung der von der Natur freigiebig für alle bestimmten Güter.“

„Deine Bemerkung,“ erwiderte Dietrich, „über den von Dir erwähnten alttestamentlichen Spruch dürfte sich, wie ich meine, doch kaum als richtig betrachten lassen. Dir scheint, als ob darin der Fluch ausgesprochen sein sollte, der durch den Fall des Menschengeschlechts, durch die erste Sünde, heraufbeschworen wurde. Dieser Fluch lautet: Der Mensch soll in Zukunft nicht mehr ohne Mühe die Gaben der Natur empfangen, er soll sie nur durch Arbeit der Erde bringen können. Darin lag aber gleichzeitig die Bedingung zur ungleichen Gütervertheilung: wer viel arbeitete, wer sich bestrebt, der Erde viel abzurufen, dem gab sie viel, der wurde also reich, während der andere, der faule oder der Sorglose gerade nur soviel gewann, daß er sein Leben mit dem Ertrage seiner Thätigkeit fristete, sovielgen von der Hand in den Mund lebte, nicht sparte, nicht sammelte, also arm blieb. In den ursprünglichen Verhältnissen waren danach Armuth und Reichthum die Folgen des eigenen persönlichen Bestrebens. Dies mußte sich natürlich im Laufe der Zeit ändern; denn alle irdische Gut ist mit der Eigenschaft der Uebertragbarkeit behaftet, es fließt, einmal erworben, nicht wieder zur Mutter Erde zurück, sondern bleibt unter den Menschen, wird von den Eltern auf die Kinder übertragen, vererbt, wie Du's nennen willst. Das übertragene Eigenthum mag wohl im Wechsel seiner Besitzer auch schließlich an Jemanden kommen, der es durch Selbstthätigkeit nie zu erwerben im Stande sein würde, aber darum dürfen wir doch eigentlich nicht von einer Ungerechtigkeit in der Vertheilung sprechen; denn wie ein Uebel, wie das Böse lange, auf Generation hin, nachwirkt, so thut auch das Gute, und der ererbte Reichthum des einen Unwürdigen ist immer gleichzeitig Reichthum der Familie, daß heißt wohlverdienter und erworbener Reichthum seiner Vorfahren, und als solcher auf ihn überkommen, während die Armuth des Anderen ebenfalls ererbt, von seinen Ahnen verschuldet ist.“

„Das, Freund,“ antwortete Otto, „sind schwerlich stichhaltige Theorien; womit willst Du denn die Nachwirkung des Guten und Bösen auf Geschlechter hinausrechtfertigen? Ist sie nicht allein schon eine Ungerechtigkeit? Und nun...“

„Rein Otto!“ unterbrach ihn hier rasch der Graf, „sie ist keine Ungerechtigkeit, sie ist ein Naturgesetz! Stehst Du denn nicht, wie die Natur selbst das Gute und Böse, was sie verleiht, blühende Gesundheit hier, Krankheitsanlage dort, übertragbar macht, fortleben läßt vom Vater auf den Sohn, von der Mutter auf die Tochter?“

„Ganz recht!“ lautete die Antwort, „aber sollte das ein wirkliches Naturgesetz sein, sollten nicht vielmehr unsere Culturverhältnisse erst künstlich die Uebertragbarkeit geschaffen haben, wie sie uns überhaupt so unendlich weit von der Natur abgezogen und zur Unnatur gebracht haben? Doch ich glaube, es kann kaum darauf ankommen, dies oder das Gegenheil feinzustellen; betrachten wir doch nur die augenblicklichen, wirklichen Verhältnisse und fragen wir, ob sie natürlich sind oder nicht! Denke Dir nur, ein Mensch kommt auf die Welt, so muß von dem ersten Augenblick seiner Existenz ab für sein bloßes Dasein bezahlt oder Besiß aufgewandt werden. Der Mensch kann ja nicht leben ohne Raum, aber der Raum auf der Erde ist längst vergeben, wer neu hinzukommt, findet für sich keinen mehr, wenn er ihn nicht zu erkauften im Stande ist.“

„Ich weiß wohl, Otto“, antwortete Dietrich, „daß Du mir nicht recht geben wirst; aber dennoch erwiderte ich Dir; daß ich auch diese „Ungerechtigkeit“, um Deinen Ausdruck zu gebrauchen, ein Naturgesetz nennen oder wenigstens behaupten möchte, daß dieselbe durch natürlich entstandene Verhältnisse hervorgerufen ist. Mit dem Bodenans oder mit der Arbeit, welche für die Benutzung einer fremden Bodenkäse geleistet wird, wird einerseits freilich nur die Berechtigung gewonnen, an einem bestimmten Platz zu leben, aber andererseits wird dadurch auch das wenigstens zeitweise Aufgeben des Eigentumsrechts bedingt, welches der Besitzer durch sein eigenes oder seiner Vorfahren Verdienst erworben oder ererbt hat wie jedes andere Eigenthum. Doch“, so fuhr der Graf fort, „weßhalb wollen wir uns länger über eine Frage streiten, über die wir doch schwerlich übereinkommen und die eigentlich dazu geschaffen zu sein scheint, die treuesten Freunde zu entzweien.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurek in Merseburg.